Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zeile 25 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zeile im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portoersatz. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. i. Konkursverfahr. fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schleuderanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab, Preise unter der Schleuderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte

Der Gartenbauwirtschafter

Berufsständische Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues einschließlich des feldmäßigen Obst- und Gemüsebaues

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW 48

Nr. 47 | 45. Jahrgang der Verbandszeitung | Berlin, Donnerstag, den 20. November 1930 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1930

Aus dem Inhalt: Warum Südfruchtmonopol? — Konserveninduſtrie und Preisbildung — Ein Werbefeldzug für deutsches Obst und Gemüse — Praktische Werbearbeit — Gemüseverwertung und Gemüsebau — Chrysanthemum-Cyclamen-Orchideen — Etwas über Spargelrost — Pflanzenschutzliche Maßnahmen im Monat November — Fragekasten — Die Sonntagsstunde — Mitteilungen des Reichsverbandes — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen — Marktrundschau

Warum Südfruchtmonopol?

Es heißt, die Urteilsfähigkeit der deutschen Verbraucherschaft unterschätzen, wenn neuerdings der Versuch gemacht wird, durch eine unsachliche Inseratpropaganda gegen den Vorschlag der Schaffung eines Südfruchtmonopols Stimmung zu machen. Wenn ein Dr. med. von Cronhahlström aus Hamburg in einem „Harakiri in Deutschland" überschriebenen Textinserat Greuelpropaganda in übelstem Sinne des Wortes betreibt, so macht er damit zwar die Verbraucher nicht gruseln, diskreditiert aber die ernsthafte Ernährungsforschung auf das schwerste. Daß er damit den Gegnern der wissenschaftlichen Vitaminlehre, welche diese bereits mit der abfälligen Bezeichnung „Vitaminfimmel" abzutun bestrebt sind, Wasser auf die Mühle leitet, scheint weder dem Herrn Dr. med. noch seinen Auftraggebern „der Früchteverbung" aufgefallen zu sein. Daß sich nicht „ein ungeheures Verbrechen an der deutschen Volksgesundheit vorbereitet", daß wir „nicht wieder die Gesundheitsmisere der Kriegsjahre erleben sollen", daß wir nicht „mit Sicherheit darauf rechnen müssen, daß im Volke Skorbut auftritt" — nämlich dann, wenn durch eine vernünftig gehandhabte Monopolisierung eine auch für die deutsche Gesamtwirtschaft erträgliche Regelung des Südfruchtimports gewährleistet erscheint — sei nachfolgend kurz im einzelnen ausgeführt.

Man wird nicht behaupten wollen, daß der Gesundheitszustand des deutschen Volkes vor 1914 ein so bedauerlicher war, daß etwa Skorbut zu den grassierenden Epidemien gezählt werden mußte. Hier genügt ein Hinweis auf die körperlichen und seelischen Leistungen des Volkes von 1914 bis 1918. Und wie verhielt sich der Verbrauch an Südfrüchten vor 1914 zu heute? Es betrug der Wert der Einfuhr:

	1918	1929
bei Bananen	11,2 Mill. RM.	47,8 Mill. RM.
„ Apfelsinen	21,2 „ „	80,0 „ „
„ Mandeln	16,3 „ „	35,5 „ „
„ Ananas	3,2 „ „	7,2 „ „

Dazu kommt, daß seit 1925 auch die Einfuhr an ebenfalls vitaminhaltigen sonstigen Obstsorten sowie Gemüse gestiegen und auch die einheimische Erzeugung verstärkt worden ist.

Ist eine maßvolle Beschränkung der Südfruchteinfuhr also unter dem Gesichtspunkt der Volksgesundheit unbedenklich, so ist sie im Hinblick auf die deutsche Zahlungsbilanz und die Erhaltung einheimischer Produktionszweige dringend notwendig. Es kann nicht angehen, daß mit deutscher Kaufkraft Plantagen über Plantagen von Bananen und Apfelsinen im Auslande geschaffen und damit ausländische Arbeitskräfte beschäftigt werden, während der einheimische Gartenbau im Rahmen der niedergehenden deutschen Gesamtkonjunktur um seine Existenz ringt und Arbeitskräfte freisetzen muß. Daß die ausländischen Lieferstaaten sich den großen deutschen Markt nicht gerne nehmen lassen wollen, ist verständlich. Allein das verlangt auch kein vernünftig denkender Mensch. Das Ausland muß aber für die deutsche Situation Verständnis zeigen und für eine Zurückführung der Importe auf ein erträgliches Maß zu haben sein. Ueber die ganze Welt geht z. Z. eine Welle von Zollerhöhungen. Zollbelastungen von 10—25% auf den Warenwert müssen als niedrig bezeichnet werden. Welchen Grund gibt es, ausgerechnet Bananen zollfrei zu lassen, Apfelsinen usw. mit einen minimalen Zoll von wenigen Prozenten zu „belasten"?

Es wird gesagt, die Empfindlichkeit und Leichtverderblichkeit der Südfrüchte vertragen keine „bürokratische Bewirtschaftung". Nun, eine solche verlangen auch wir nicht. Eine Monopolverwaltung kann — richtige, kaufmännisch verständige Leitung vorausgesetzt — sehr wohl beweglich operieren. Ist doch, beispielsweise, Bananenimport und -verteilung privatwirtschaftlich bereits derartig weitgehend monopolisiert, daß nicht viel mehr als „ein Regierungsrat mit 2 Stenotypistinnen" zur Bewältigung der von uns vorgeschlagenen öffentlichen Bewirtschaftung notwendig sein werden.

Und was hat es mit der Leichtverderblichkeit auf sich? Nun, die Banane wird auch heute grün geerntet und einem längeren künstlichen Reifeprozeß unterworfen. Und daß die Apfelsine ebenfalls schon bisher in einem sehr frühen Stadium des Reifens versandt und bei der kalten Witterung im Winter recht lange gehalten werden kann, ist ebenfalls bekannt. Südfrüchte sind selbstverständlich, auch wenn dies plötzlich bestritten wird, eine Konkurrenz für den heimischen Obstbau, denn die Banane kommt dauernd, auch in der deutschen Obstsaison, zum Verkauf, und die Apfelsine kommt auch schon Mitte, Ende November, also zu einem Zeitpunkt, wo das deutsche Lagerobst auf eine flotte Nachfrage zu Weihnachten wartet.

Man lehnt die Forderungen des Gartenbaues gerne mit der Gegenforderung der Standardisierung, der Schaffung einheitlicher, gütemäßig garantierter Warenmengen aus deutscher Erzeugung, ab. Nun, der Gartenbau hat hier ein durchaus gutes Gewissen. Es wird in der Oeffentlichkeit immer mehr anerkannt, daß die Selbsthilfeforderungen des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. auf diesem Gebiete bereits große, praktische Erfolge erzielen. Der Gartenbau ist bereit, sich freiwillig den schärfsten, gesetzlichen Bestimmungen des in Vorbereitung befindlichen Handelsklassengesetzes zu unterstellen. Was kann der Handel noch mehr verlangen?

Abschließend noch folgendes. Der deutsche Gartenbau hat gar kein Interesse daran, in Jahren geringer heimischer Obsternte dem Verbraucher Obst und Südfrüchte nutzlos zu verteuern. Wir haben deshalb ausdrücklich vorgeschlagen, den importregelnden Monopolzuschlag nicht starr, sondern je nach dem Ausfall der heimischen Ernte variabel zu gestalten. Es wird hierdurch eine die berechtigten Verbraucherinteressen schützende Elastizität der Handhabung erreicht, wie sie dem System der starren Zollbindung niemals eigen sein kann. Dr. R.

Konserveninduſtrie und Preisbildung

Zu der Tagung des Vereins der Konserveninduſtriellen in Mainz brachte die „Konserveninduſtrie" ihre Nr. 43/1930 als Sondernummer heraus, die mit einem Beitrag des Geschäftsführers des Vereins mit dem Titel „Der Existenzkampf der Konserveninduſtrie" eingeleitet wurde. In diesem Aufsatz interessiert einmal, daß die Konserveninduſtrie die Arbeiten des Reichsverbandes auf dem Gebiete der Qualitätsförderung durch Aufstellung von Qualitätsbestimmungen durchaus anerkennt. Man hätte erwarten sollen, daß nun die Konserveninduſtrie auch bereit wäre, ihrerseits dem deutschen Anbau zu helfen. Die Einstellung der Induſtrie ergibt sich aber aus folgenden Sätzen:

„Nur mit Mühe gelang es den Verbänden, die Preise für das Rohmaterial, namentlich für Obst, im Laufe der Jahre auf eine angemessene Preisbasis zu senken, was indessen in ausreichendem Maße unter Berücksichtigung des Ernteumfangs eigentlich erst 1930 in zufriedenstellender Weise erreicht wurde. Ob indessen im Hinblick auf die gegenwärtig sehr niedrigen Preise in Obst-, insbesondere aber auch in Gemüsekonserven, die im Jahre 1930 gezahlten Rohwarenpreise auch in den kommenden Jahren werden angelegt werden können, erscheint bei der auch von Regierungsseite geförderten allgemeinen Tendenz der Preissenkung recht zweifelhaft. Wir müssen dieser Tatsache ins Auge sehen, obwohl gerade wir als Vertreter der deutschen Konserveninduſtrie durchaus ein Interesse daran haben, daß die deutsche Landwirtschaft angemessene und ihre Existenz gewährleistende Preise erhält."

In diesen Ausführungen ist zu bemerken, daß der Begriff „angemessene Preisbasis" seitens des deutschen Anbaues durchaus anders beurteilt wird als seitens der Induſtrie. Geradezu verhängnisvoll erscheint aber der Hinweis, daß die Rohwarenpreise noch weiter gedrückt werden sollen im Hinblick auf die „von Regierungsseite geforderte allgemeine Tendenz der Preissenkung". Auch Herrn Dr. Gebel dürfte bekannt sein, daß die Anbauer schon bei den diesjährigen Preisen nicht auf ihre Kosten gekommen sind, und es wäre interessant, von ihm zu erfahren, wie er sich bei den diesjährigen oder noch weiter absinkenden Preisen eine „Gewährleistung der Existenz des Obstbaues" denkt. Dr. E.

Die Vergrößerung der Gewächshausflächen im holländischen Gartenbau

Die vorläufigen Ergebnisse der Landbauzählung 1930 in Holland, wobei für den Gartenbau eine besondere Zählung erfolgt ist, sind sehr interessant, wenn auch nach den bekannten Verhältnissen an den Märkten in den letzten Jahren nicht überraschend. Bei der letzten Zählung 1930 hat Holland die Ausbreitung der Gewächshausfläche im Gartenbau besonders festgestellt und mit der vom Jahre 1912 verglichen. Gezählt wurden die Fenster und die Grundfläche, die mit Fenstern bzw. Gewächshäusern überdeckt wird. Danach betrug in ganz Holland die Oberfläche der Frühbeetfenster 1912: 4 988 310 qm, 1930: 8 161 038 qm, die Grundfläche in den Block- und den Gewächshäusern 1912: 2 096 858 qm, 1930: 17 500 508 qm. Insgesamt werden 1930 von Gewächshäusern bzw. Blockbauten geheizt: 6 356 119, nicht geheizt: 11 144 389. Für letztere Erhebungen liegen keine Vergleichszahlen vor.

Jedenfalls zeigen die Zahlen, eine wie ungeheure Vergrößerung die holländischen Treibkulturen im Gartenbau erfahren haben, und gerade darauf beruht zweifellos die riesige Steigerung der Ausfuhr von Gartenbauerzeugnissen ins Ausland und besonders nach Deutschland. Dr. Chr.

Provinz	Frühbeetfenster: Anzahl [1]) 1930	Frühbeetfenster: Bedeckte Fläche qm 1930	Frühbeetfenster: Bedeckte Fläche qm 1912	Treibhäuser: Bedeckte Fläche qm 1930	Treibhäuser: Bedeckte Fläche qm 1912	Von den Treibhäusern sind: Warmhäuser 1930[2])	Von den Treibhäusern sind: Kalthäuser 1930[2])
Groningen	218 266	261 919	37 685	208 507	31 381	118 302	90 205
Friesland	80 070	96 084	19 156	124 621	3 906	34 030	90 591
Drenthe	—	36 576	4 667	57 353	2 202	6 753	50 600
Overyssel	73 419	88 103	32 551	71 306	20 348	21 152	50 154
Gelderland	284 673	341 608	164 517	623 396	93 422	244 645	378 751
Utrecht	158 174	189 809	82 222	399 797	39 925	241 284	158 513
Nordholland	660 358	792 430	477 919	1 751 919	80 388	1 170 996	580 923
Südholland	4 982 931	5 979 517	4 118 208	13 657 987	1 800 020	4 385 598	9 272 389
Seeland	46 716	56 059	5 000	91 598	5 522	18 547	73 051
Nordbrabant	160 266	192 319	24 074	149 351	14 912	53 930	92 421
Limburg	105 512	126 614	22 311	364 673	4 832	60 882	303 761
Zusammen	6 800 865	8 161 038	4 988 310	17 500 508	2 096 858	6 356 119	11 144 389

Bemerkungen:
[1]) Die Anzahl ist 1912 nicht festgestellt worden.
[2]) Für 1912 liegen keine Zahlen vor.

Rasmussens Spezialkienteer
Reines, ölige Nadelholzprodukt. Das wasserunlösliche, wirksamste und absolut pflanzenunschädliche Holzschutzmittel. Fordern Sie Prospekt mit Gutachten von
Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.

Qualitätsware! Blumenstäbe Qualitätsware

30	35	40	45	50	60	70 cm
1,90	2,80	2,80	3,80	4,40	5,80	7,60 M ‰ St.
75	85	90	100	105	120	180 cm
8,80	10,20	10,80	11,50	18,20	24	28 M ‰ St.

Gartenpfähle, reinlich geschält und gespitzt

1	1¼	1½	1¾	2 m
5	7,50	11	15	17 M % St.

Baumpfähle, reinlich geschält und gespitzt

2	2½	3	3½	4 m
20	28	38	50	65 M % St.

Etiketten, Maschinenstäbe billigst!
Preisliste frei. Versand gegen Nachnahme! Bei in Referenzen Ziel.
Reinhold Junghans
Cursdorf (Thür. Wald). Gegr. 1894.

Frostschutzbriketts
Zentner 17,50 M frachtfrei gegen Nachn.
Verein für chemische Industrie A.-G.
Frankfurt am Main.

Wir vergüten zurzeit auf Sparkonten:
6½% Zinsen für Dreimonatsgeld
5½% „ „ Einmonatsgeld
5% „ „ tägliches Geld

Für Guthaben in laufender Rechnung mit täglicher Fälligkeit vergüten wir zurzeit:
3½% Zinsen

Deutsche Gartenbau-Kredit Aktiengesellschaft

Sie können nirgendwo besser
Topfpflanzen
Baumschulartikel
Samen
Jungpflanzen
Bedarfsartikel
kaufen
als bei den Firmen, die Ihnen in diesem Blatte ihre Angebote vorlegen.

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.